

Informationen zum vorläufigen Ergebnis des bisherigen Integrationsworkshops am 20.09.2010, 05.11.2010, 06.11.2010 und 05.04.2011:

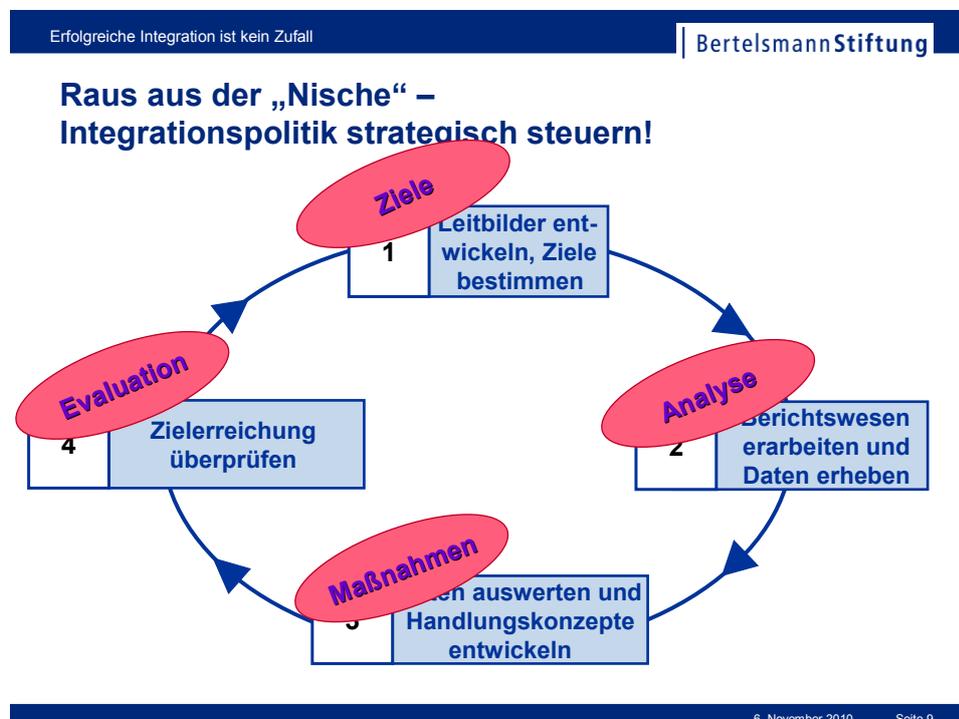
Es handelt sich im Folgenden um eine Kurzfassung der Ergebnisse. Eine ausführliche Gesamtdokumentation des Workshops ist im Anschluss an die Nachbereitungsveranstaltung vorgesehen.

Im Verlauf des bisherigen Integrationsworkshops haben sich **folgende Themenprioritäten** ergeben:

- | | |
|----------------------------|-----------|
| 1. Bildung | 30 Punkte |
| 2. Arbeit | 17 Punkte |
| 3. Sprache | 15 Punkte |
| Partizipation | 15 Punkte |
| 4. Interkulturelle Öffnung | 14 Punkte |
| Willkommenskultur | 14 Punkte |

Raus aus der „Nische“ – Integrationspolitik strategisch steuern!

Um zielorientiert handeln zu können, muss man zunächst mit der Entwicklung von Leitbildern und der Bestimmung der Ziele beginnen. Der Moderator Herr Dr. Kösters stellte folgenden Strategiezirkel vor:



Zielorientierung vor Maßnahmenentwicklung: Der Entwurf der Leitbilder steht an erster Stelle des Zirkels. Das gesamte Handeln ist unter der Überschrift „Wo will ich hin? Welche Ziele will ich überhaupt erreichen?“ einzuordnen. Diese Ziele darf man auch im weiteren Verlauf nicht aus den Augen verlieren. Nach der Entwicklung der Leitbilder und Ziele ist eine Analyse der

Ist-Situation durchzuführen, indem ein Berichtswesen erarbeitet und Daten erhoben werden. Nach Auswertung dieser Daten können Handlungskonzepte und daraus folgend konkrete Maßnahmen entwickelt werden. Um die Wirkung der Maßnahmen und die Erreichung der Ziele zu überprüfen, ist im letzten Schritt eine Evaluation notwendig. Je nach Ergebnis sind die Maßnahmen zu hinterfragen, nachzubessern, zu verändern oder zu verstärken.

In Gruppenarbeit wurden die nachfolgenden Leitziele, Jahresziele und Maßnahmen für die weitere Integrationsarbeit im Rhein-Kreis Neuss entwickelt:

Handlungsfeld Bildung:

Leitziel 1:

Qualifizierte Schulabschlüsse für alle Kinder und Jugendliche

Leitziel 2:

Alle Eltern kennen und verstehen das deutsche Bildungssystem.

Jahresziele:

- Infoveranstaltung in jeder Kommune des Rhein-Kreises Neuss
- Ausbau der Schulberatungsstelle RAA

Leitziel 3:

Alle Schüler glauben an die Möglichkeit einer positiven/erfolgreichen Schullaufbahn.

Jahresziele:

- schülergerechte Infoveranstaltung in allen weiterführenden Schulen zur demografischen Entwicklung
- Aufnahme in das Lehrerfortbildungsprogramm des Rhein-Kreises Neuss

Indikator:

- alle Schulen halten eine Infoveranstaltung

Maßnahme:

- schülergerechte Infoveranstaltung in allen weiterführenden Schulen zur demografischen Entwicklung

Was bei der Umsetzung der Maßnahme berücksichtigt werden sollte:

- „Info-Team“
- Amt für Statistik
- Schulverwaltung
- Schulaufsicht
- Stipendiat
- Schulleitung
- Unternehmen
- Schulen
- Rahmen
- Musik
- Motto (z.B. frei nach der Musikgruppe Revolverheld „Das geht raus an alle Spinner, wir sind die Gewinner...“)
- Moderation
- Übersicht über die Beratungsmöglichkeiten

Handlungsfeld Arbeit:

Leitziel 1:

Vollbeschäftigung

mindestens: Die Arbeitslosenquote der Migranten entspricht der Arbeitslosenquote des Bevölkerungsdurchschnittes.

Jahresziel:

- Steigerung der Teilnehmer mit Migrationshintergrund (Türkei,...) in Altenpflegeseminaren

Indikator:

- statistischer Wert (Steigerung um X %)

Maßnahmen:

- Datenanalyse/ Bestandsaufnahme der aktuelle Situation
- Entwicklung einer möglichen Steigerungsrate →Umsetzung
- Abstimmungsgespräche zwischen Agentur, Jobcenter, Organisatoren der Altenpflege-seminare, Arbeitgeber
- Zeitressourcen müssen zur Verfügung gestellt werden

Durch die Maßnahmen soll die Situation für Migranten in Pflegeheimen und in der ambulanten Pflege verbessert werden.

Leitziel 2:

Der Rhein-Kreis Neuss ist Anziehungspunkt für internationale Fachkräfte.

Jahresziel:

- Informationsaufbereitung für (ausländische) Unternehmen auf einer Plattform

Indikator:

- Konzeptentwicklung incl. bedarfsgerechter Förderung bis 30.06.2011

Maßnahmen:

- Wirtschaftsförderung übernimmt Regie, lädt Beteiligte ein, Bestandsaufnahme
- Brainstorming, Positionierung, erste Konzeptentwicklung, politische Entscheidung
- Wirtschaftsförderung, Kommunen, Partnerstädte, IHK, KHS, Handwerkskammer, Konsulate, Politik als Entscheider... müssen einbezogen werden
- Zeit- und Geldressourcen müssen zur Verfügung gestellt werden
- Einbeziehung von Partnerstädten und erfolgreichen ausländischen Unternehmen

Leitziel 3:

Der Rhein-Kreis Neuss ist und bleibt ein leistungsstarker Wirtschaftsstandort.

Jahresziel:

- Verbesserung der Zusammenarbeit im Rahmen des Übergangs von Schule und Beruf unter Einbeziehung aller Akteure

Indikator:

- RAA ist installiert

Maßnahmen:

- der Antrag auf Einrichtung einer RAA ist (wird aktuell) gestellt
- Unterstützung durch Schulen, BBZ, Verbände wird bei der Umsetzung eingefordert
- bei der Personalbesetzung der RAA wird darauf geachtet, dass die Beschäftigten zum Teil einen Migrationshintergrund besitzen

Handlungsfeld Sprache:

Leitziel 1:

Jeder Zuwanderer lernt Deutsch.

Leitziel 2:

Die Erstsprachen werden gefördert.

Jahresziele:

- Erfassung der Maßnahmen zur Förderung der Erstsprachen
- Öffentlichkeitsarbeit/Bekanntmachung der Maßnahmen

Indikatoren:

- Datenmaterial über die Erfassungen
- Im gesamten Kreisgebiet werden bis Ende 2011 mindestens 10 Infoveranstaltungen in Vereinen,... durchgeführt

Leitziel 3:

Auch für Flüchtlinge wird die Möglichkeit zum Erwerb der deutschen Sprache geschaffen.

Jahresziele:

- Erfassung der Maßnahmen zum Erwerb der deutschen Sprache
- Öffentlichkeitsarbeit/Bekanntmachung der Maßnahmen

- Einrichtung niederschwelliger Kurse für bestimmte Zielgruppen
- Möglichkeit für Flüchtlinge schaffen, an den Integrationskursen teilzunehmen
- Kinderbetreuung für Teilnehmer an den Integrationskursen sichern

Indikatoren:

- Anzahl der Mütter mit U 3- Kindern steigt in den Integrationskursen
- im gesamten Kreisgebiet werden mindestens drei niederschwellige Kurse angeboten
- Anzahl der Flüchtlinge steigt in den Integrationskursen

Maßnahmen:

- Die Kommunen werden durch Anträge der Integrationsräte dazu bewegt, Gelder in den Haushalt einzuplanen (Ablauf: Integrationsrat, Sozialausschuss, Stadtrat) → Budget! (600 – 1.200 € + Fahrtkosten + Material pro Teilnehmer)
- Integrationskursträger und Flüchtlingsberatungsstellen kooperieren

Handlungsfeld Interkulturelle Öffnung:

Leitziel 1:

Die Mitarbeiterstruktur spiegelt die gesellschaftliche Wirklichkeit wieder.

Leitziel2:

Wir schaffen eine Willkommenkultur.

Leitziel 3:

Es findet ein Perspektivwechsel statt, d.h. wir öffnen uns der Interkulturalität.

Jahresziele:

- Bestandserhebung der vorhandenen Potenziale (Migrationshintergrund, Fremdsprachenkenntnisse, etc.)
- Herstellen einer Betriebsvereinbarung auf freiwilliger Basis, dass Mitarbeiter ihre Fremdsprachenkenntnisse darlegen
- Fortbildung (Weiterbildung) von Mitarbeitern in Fremdsprachen
- Fortbildung in interkultureller Kompetenz

Indikatoren:

- Daten liegen bis Dezember 2011 vor
- Abschluss der Betriebsvereinbarung liegt bis Dezember 2011 vor
- je 10 % der Mitarbeiter mit Publikumskontakt werden geschult

Maßnahmen:

- Bestandserhebung mit allen Beteiligten verabreden
- Personal und Geld für die Erhebung bereitstellen
- Rechtssicherheit schaffen (Betriebsvereinbarung, Dienstanweisung)
- Bereitschaft bei Mitarbeitern schaffen
- nicht nur den Rhein-Kreis Neuss, sondern auch alle kreisangehörigen Städte und Gemeinden einbeziehen (→ alle Mitarbeiter, Personalvertretung, Datensicherheitsbeauftragte, Personalverwaltung, Verwaltungsspitze, Politik)
evtl. auch Empfänger öffentlicher Mittel wie Verbände und Eigenbetriebe/Tochterbetriebe einbeziehen
- Migrantenförderplan analog Frauenförderplan (inkl. Controlling) einrichten und Einrichtung einer Stelle analog der Gleichstellungsstelle oder Aufgaben in der Person der Gleichstellungsbeauftragten vereinbaren

Ergebnisse aus der Arbeitsgruppe Prozess-Steuerung

Die Arbeitsgruppe Prozesssteuerung wurde von Herrn Dr. Kösters begleitet und beschäftigte sich an den beiden Workshoptagen insbesondere mit folgenden Fragen:

- Wenn Integration eine Querschnittsaufgabe ist, welche Arbeitsbereiche/Funktionsträger/innen sind dann zu beteiligen?
- An welcher Stelle soll die Aufgabe innerhalb der Verwaltung verankert werden?
- Wie kann die Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund und von Akteuren der Integrationsarbeit (freie Träger, Initiativen, etc.) sichergestellt werden?
- Wie weit kann und soll eine Verbindung zu anderen zentralen Zukunftsthemen (Demografischer Wandel, Lokale Bündnisse für Familien, Freiwilligenarbeit, Entwicklungszusammenarbeit) hergestellt werden?
- Wie sehen die weiteren Handlungsschritte zur Implementierung der Prozess- und Steuerungsstruktur aus? Wie heißen die nächsten Meilensteine?

Um Ziele umsetzen zu können, bedarf es der Steuerung dieses Umsetzungsprozesses. Die Teilnehmer der Arbeitsgruppe Prozess-Steuerung entwickelten Ideen und Gründe, weshalb eine solche Steuerung notwendig ist:

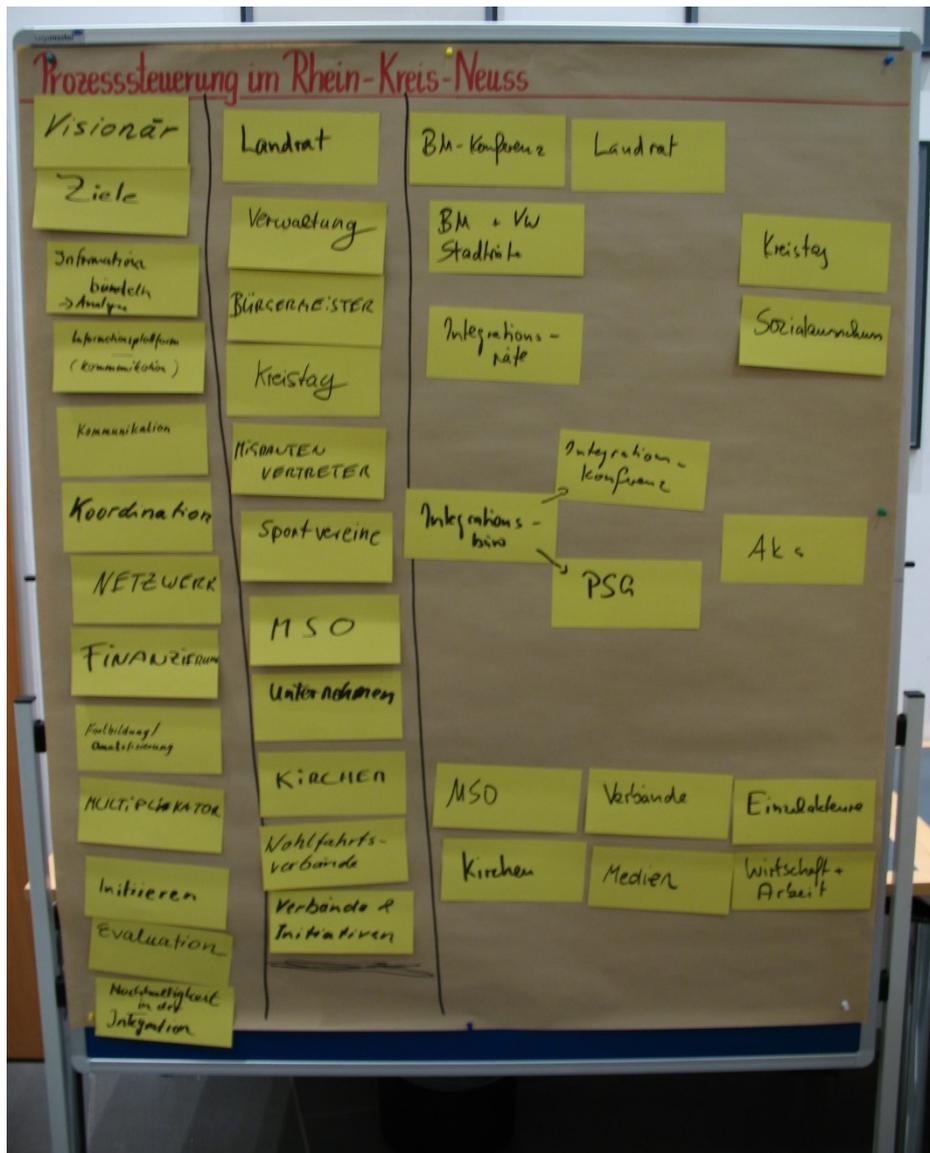
- visionär
- Ziele
- Information bündeln → Analyse
- Informationsplattform
- Kommunikation
- Koordination
- Netzwerk
- Finanzierung
- Fortbildung/Qualifizierung
- Multiplikator
- initiieren
- Evaluation
- Nachhaltigkeit in der Integration

Es wurden Arbeitsbereiche und Funktionsträger/innen genannt, die zu beteiligen sind:

- Landrat
- Verwaltung
- Bürgermeister/in der kreisangehörigen Kommunen
- Kreistag
- Migrantenvetreter
- Sportvereine
- Migrantenselbstorganisationen
- Unternehmen
- Religionsgemeinschaften
- Wohlfahrtsverbände
- Verbände und Initiativen
- Agentur für Arbeit und Jobcenter
- (Stiftungen)

Unter den genannten Funktionsträgern gibt es bereits einige Verbindungen. So existiert z.B. eine Bürgermeisterkonferenz mit dem Landrat; die Interessen der Migranten werden in den Integrationsräten vertreten.

Die Arbeitsgruppe kam zu dem Ergebnis, dass die Organisation der Integrationsarbeit auf Kreisebene von einem Integrationsbüro ausgehen sollte. Dieses Integrationsbüro des Rhein-Kreises Neuss sollte dann auch die Organisation einer eventuellen Integrationskonferenz/eines Integrationsgipfels und einer Prozesssteuerungsgruppe übernehmen.



Die Diskussion, wie die strategische Steuerung der Integrationsarbeit auf Kreisebene zukünftig erfolgen soll und wie eine Verbindung zu den zentralen Zukunftsthemen und eine Partizipation von zugewanderten Menschen und Akteuren der Integrationsarbeit hergestellt werden kann, führte in der Arbeitsgruppe zu dem Ergebnis, dass ein Integrationsgipfel, eine Integrationskonferenz und eine Prozesssteuerungsgruppe eingerichtet werden könnten.

Integrationskonferenz	Integrationsgipfel	Prozesssteuerungsgruppe
Ziele		
<ul style="list-style-type: none"> • Aufbereitung und Unterstützung • themenspezifisch 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstsein schaffen • Informationsaustausch/Plattform • Austausch der Akteure • Identifikation herbeiführen • ergänzende Funktionen der Akteure betonen, Motor sein! 	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse • Festlegung der Vorgehensweise • Fahrplan • thematische Ziele setzen • Kommunikationsfluss

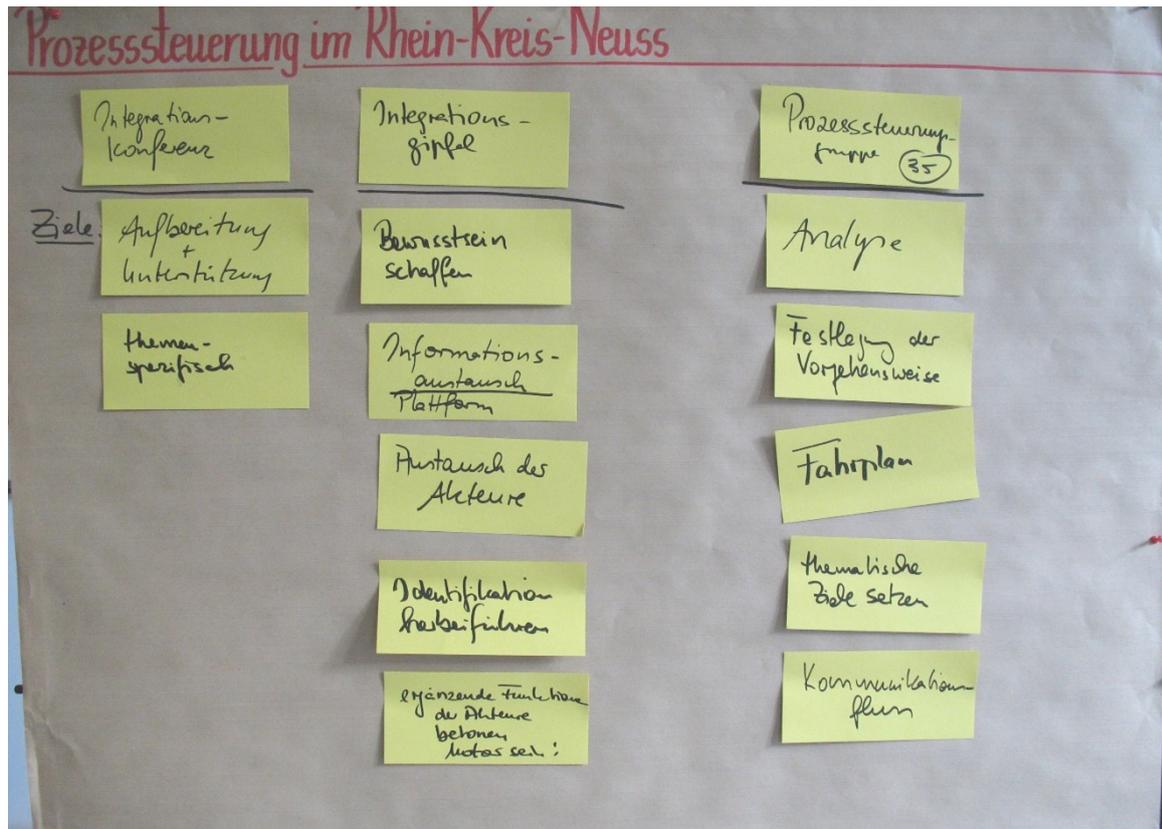
Auf jeden Fall sollte eine Prozesssteuerungsgruppe eingerichtet werden.

Die Überlegung, wer der Prozesssteuerungsgruppe angehören könnte/sollte, führte unter den Teilnehmern der Arbeitsgruppe zu folgenden Vorschlägen (in Klammern: Anzahl der Personen):

- Landrat (1)
- Verwaltung (2)
- Bürgermeister/in der kreisangehörigen Kommunen (8)
- Kreistag (5 → Fraktionen)
- Migrantenvertreter (4 → Integrationsräte)
- Sportvereine (1 → Kreissportbund)
- Migrantenselbstorganisationen (2 → es müsste erst noch eine Plattform geschaffen werden))
- Unternehmen (2 → IHK, Kreishandwerkerschaft))
- Religionsgemeinschaften (2)
- Wohlfahrtsverbände (4)
- Verbände und Initiativen (4)
- Agentur für Arbeit und Jobcenter
- (Stiftungen)

Es ergibt sich eine Personenanzahl von mindestens 35 Personen. Um effektiv in der Prozesssteuerungsgruppe arbeiten zu können, ist die Personenanzahl viel zu hoch. Herr Dr. Kösters merkte an, es sei vielleicht besser, einmal im Jahr eine Integrationskonferenz oder einen Integrationsgipfel zu einem bestimmten Thema mit einem größeren Teilnehmerkreis abzuhalten. Außerdem sollte man darüber nachdenken, ob man die Personenanzahl in der Prozesssteuerungsgruppe noch weiter straffen könne. Dies führte zu der Überlegung, welche Verbindungen es bereits gibt. So existiert z.B. eine Bürgermeisterkonferenz mit dem Landrat; die Integrationsräte vertreten die Interessen der Migranten.

Die Organisation einer Integrationskonferenz bzw. eines Integrationsgipfels und der Prozesssteuerungsgruppe sollte ein Integrationsbüro beim Rhein-Kreis Neuss übernehmen.



Einschätzungen zum bisherigen Ergebnis

Der Moderator stellte den Teilnehmern die Frage, wie realistisch die Umsetzung der erarbeiteten Ziele sei und ob dem Workshop ein Kreistagsbeschluss zur Legitimation der Umsetzung folgen werde. Die Frage, ob das Ergebnis des Workshops als Votum in den Kreistag gegeben werden soll, beantworteten alle Teilnehmer mit „JA“. **Alle Teilnehmer haben das Ergebnis einstimmig mitgetragen.**

Herr Dr. Kösters fasste die bisherige Workshoparbeit in entsprechenden Handlungsempfehlungen zusammen:

10 Handlungsempfehlungen für die kommunale Integrationspolitik

1. Strategie und Konzept entwickeln
2. Integration als Querschnittsaufgabe verankern
3. politische Verbindlichkeit herstellen
4. Partizipation sicherstellen und bürgerschaftliches Engagement aktivieren
5. Netzwerke aufbauen

6. auf Stadtteilebene planen (hier: auf Kreisebene)
7. Handlungsfelder bearbeiten: Bildung und Sprache, Beschäftigung und Dialog
8. Arbeitgeber Kommune: Die interkulturelle Öffnung der Verwaltung vorantreiben
9. Dienstleister Kommune: Zugangsbarrieren abbauen
10. Erfolg messen: Evaluation und Controlling

Nach Bericht vom Integrationsworkshop im Sozial- und Gesundheitsausschusses des Rhein-Kreises Neuss am 25.11.2011 erfolgte am 08.12.2010 ein Bericht im Kreistag. Der Kreistag fasste folgenden Beschluss:

„Der Kreistag begrüßt und unterstützt die Durchführung eines Integrationsgipfels im Jahre 2012. Der Kreistag stimmt einstimmig der Einrichtung einer Steuerungsgruppe Integration in der vorgeschlagenen Zusammensetzung zu.“

Zusammensetzung der Steuerungsgruppe Integration:

Akteure	Personenanzahl
Landrat oder Allgemeiner Vertreter	1
Bürgermeister der kreisangehörigen Kommunen oder deren Vertreter	8
Vorsitzende der Kreistagsfraktionen bzw. deren Vertreter	5
Vorsitzender des Sozial- und Gesundheitsausschusses bzw. dessen Vertreter	1
Vorsitzende der Integrationsräte im Rhein-Kreis Neuss bzw. deren Vertreter	4
Leiter der Integrationsbüros Neuss und Dormagen bzw. deren Vertreter	2
Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsverbände im RKN bzw. dessen Vertreter	1
Sprecher des Arbeitskreises Integration bzw. dessen Vertreter	1
Leiterin der ARGE/des Jobcenters bzw. deren Vertreter	1
Amtsleiter 50 bzw. dessen Vertreter	1
	gesamt: 25

Bei Sitzungen der Steuerungsgruppe werden seitens der Verwaltung die Bereiche Integration (50.5.2) und die Ausländerbehörde (32.3) eingebunden. Bei Bedarf können je nach thematischer Zielsetzung weitere Fachbereiche hinzugezogen werden.

Im Rahmen der Nachbereitungsveranstaltung wurden folgende Aufgaben und Ziele der Steuerungsgruppe Integration erarbeitet:

- Informationsfluss sicher stellen
- Interkommunale Zusammenarbeit stärken
- Überwachung der Umsetzung der Jahresziele
- Unterstützung bei der Umsetzung
- Überprüfung der Zielerreichung
- Vorbereitung des Integrationsgipfels in 2012
- Ergebnisse des Workshops weiterführen
- Koordinierung mit Städten und Gemeinden
- Identifizierung möglicher Akteure
- Herausgabe eines Integrationsberichtes mit Zielgruppenbeschreibung unter Nutzung der Geodaten
- Steuerungsgruppe ist Motor für Handlungsfelder

Herr Dr. Kösters führte aus, die Steuerungsgruppe habe nicht für Inhalte zu sorgen, sondern nur dafür, wie der Prozess weitergehe. Leitziele und Jahresziele sollten nicht in einer Steuerungsgruppe entwickelt werden, sondern im Rahmen des Integrationsgipfels. Der Integrationsgipfel diene dazu, Bilanz zu ziehen und Perspektiven zu entwickeln, wie es weitergehe.

Es stellte sich die grundsätzliche Frage, welche Einwirkungsmöglichkeit denn die Steuerungsgruppe Integration habe. Herr Dr. Kösters schlug vor, konkrete Personen für die Steuerungsgruppe zu benennen, die dann in dieser Zusammensetzung regelmäßig an den Treffen der Steuerungsgruppe teilnehmen. Ständig wechselnde Personen machten wenig Sinn. Die konkret benannten Personen müssten den Informationsfluss in die Stadt- und Gemeinderäte, die Integrationsräte, die Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände, etc. sicherstellen.